

**Predigt des Erzbischofs em. Friedrich Kardinal Wetter
beim Festgottesdienst „50 Jahre Equipes Notre-Dame“
am 7. März 2009 in München-Hl. Blut**

Auf der Hochzeit zu Kana hat Jesus Wasser in Wein verwandelt. Warum tat er das? Um den Leuten zu zeigen, dass er das kann? Es geht ihm um viel mehr. Worum es Jesus geht, sagt uns das Evangelium, indem es in Bildern zu uns spricht.

Mit dem Wein verweist Jesus auf das göttliche Fest der himmlischen Vollendung. Beim Propheten Jesaja heißt es: „Der Herr der Heere wird auf diesem Berg (das ist der Gottesberg des Himmels) für alle Völker ein Festmahl geben mit den feinsten Speisen, ein Gelage mit erlesenen Weinen, mit den besten und feinsten Speisen, mit besten, erlesenen Weinen“ (Ez 25,6). Und beim Abendmahl sagt Jesus zu den Jüngern, als er ihnen den Kelch mit dem in sein Blut verwandelten Wein reicht: „Von jetzt an werde ich nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken, bis zu dem Tag, an dem ich mit euch davon trinke im Reich meines Vaters“ (Mt 26,29). Mit dem Wein, den Jesus gibt, weist er also auf die himmlische Vollendung hin.

Das gleiche gilt von dem Umstand, dass er sein erstes Wunder auf einer Hochzeit wirkt. Denn die Hochzeit steht ebenfalls für die Vollendung des Himmels. In der Johannesoffenbarung lesen wir: „Komm, ich will dir die Braut zeigen, die Frau des Lammes. Da entrückte er mich in einer Verzückung auf einen großen, hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem, wie sie von Gott her aus dem Himmel herabkam, erfüllt von der Herrlichkeit Gottes“ (Offb 21, 9 – 11).

Im Himmel wird Hochzeit gefeiert zwischen Christus und der Kirche, und diese Hochzeit wird gefeiert mit dem göttlichen Wein seiner Liebe. Und das, was im Himmel vollendet wird, beginnt jetzt schon mit dem Kommen Jesu. Er ist der göttliche Bräutigam, der sich seine Kirche erbaut, um sie als seine Braut zum Vater heimzuführen. Das ist Jesu Botschaft von Kana. Mit dem Wunder von Kana beginnt er sein öffentliches Auftreten und setzt es als Vorzeichen vor sein ganzes Wirken, das nur ein Ziel hat, die Menschen zum himmlischen Hochzeitsmahl zu führen.

Bei all dem geht es auch um Sie und um Ihre Ehe. Wir sagen, die Ehe sei ein Sakrament, d. h. sie ist Abbild des Liebesbundes Christi mit seiner Kirche und zugleich Teilhabe an diesem Bund der Liebe. Das meint der Apostel Paulus, wenn er von der Ehe sagt: „Dies ist ein tiefes Geheimnis; ich beziehe es auf Christus und die Kirche“ (Eph 5,32).

Durch die Teilhabe am göttlichen Liebesbund ereignet sich das Wunder von Kana auch an Ihnen. Als Sie sich kennen und lieben lernten, haben Sie erfahren, welche verwandelnde Kraft die Liebe hat. Durch Ihre gegenseitige Liebe sind Licht, Wärme, Freude, Glück in Ihr Leben gekommen. Die Liebe hat eine wunderbar verwandelnde Kraft. Was von der menschlichen Liebe gilt, das gilt erst recht von der göttlichen Liebe.

Im Sakrament der Ehe verbindet Jesus seine Liebe mit Ihrer Liebe, durchdringt sie, vertieft und festigt sie. Ihre eheliche Liebe trägt darum das Geheimnis der Liebe Gottes in sich. Und das bedeutet, dass in Ihrer Zuneigung Gottes Zuneigung, in Ihrer Umarmung Gottes Umarmung, in Ihrer Treue Gottes Treue erfahrbar wird. Weil das Band der Liebe zwischen Christus und seiner Kirche nicht zerreißen kann, darum ist auch das Band Ihrer Ehe unauflösbar.

Sehen Sie Ihre Ehe in diesem Licht. Seien Sie sich stets der Gegenwart Gottes in Ihrer ehelichen Gemeinschaft bewusst. Denn sie ist Teilhabe am Liebesbund zwischen Christus und der Kirche.

Das ist ein großes Geheimnis. Doch es will umgesetzt werden in die kleine Münze des Alltags. Wie das geht, sagt uns der hl. Paulus im Hohen Lied. Dort heißt es: „Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig. Sie ereifert sich nicht, sie prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf. Sie handelt nicht ungehörig, sucht nicht ihren Vorteil, lässt sich nicht zum Zorn reizen, trägt das Böse nicht nach. Sie freut sich nicht über das Unrecht, sondern freut sich an der Wahrheit. Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand. Die Liebe hört niemals auf“ (1 Kor 13,4 – 8 a).

So zu leben und Ihre Liebe im Alltag zu verwirklichen, wie Paulus es sagt, ist nicht immer leicht. Doch das sakramentale Band, das Sie mit Christus verbindet, ist auch eine Quelle der Kraft. Um diese Kraft muss man beten. Jesus fordert uns dazu auf und gibt uns die Zusage, dass wir nicht vergebens bitten: „Bittet, dann wird euch gegeben; sucht, dann werdet ihr finden; klopft an, dann wird euch geöffnet“ (Mt 7,7). Und an einer anderen Stelle sagt er: „Alles, was zwei von euch auf Erden gemeinsam erbitten, werden sie von meinem himmlischen Vater erhalten. Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18,19 f.). Holen Sie sich im Vertrauen auf sein Versprechen bei Jesus die Kraft, die Sie brauchen, um Ihre Ehe zu leben.

Dabei dürfen Sie auch die beglückende Erfahrung machen, dass Ihre Liebe wächst und immer tiefer wird. Die Liebe ist ja etwas Lebendiges. Die Natur zeigt uns, dass alles Lebendige wächst. Selbst im Winter wächst die Saat. Einen Stillstand des Lebens kennt die Natur nicht. So kennt auch die Liebe keinen Stillstand. Nach 10, 20, 30 Ehejahren werden Sie spüren, dass etwas geschehen ist, was Sie am Tag der Hochzeit wohl nicht für möglich gehalten haben, dass Sie sich nämlich nach all den Jahren noch viel inniger lieben als damals, da Sie einander Ihr Ja-Wort gaben.

Das Bild der Ehe, das sich heute in unserer Öffentlichkeit zeigt, ist weit entfernt von dem, was wir Christen unter Ehe verstehen. Wenn man sieht, was in Zeitschriften und Filmen unter Ehe verstanden wird, könnte man alle Hoffnung für die Zukunft unseres Volkes verlieren. Denn die Zukunft eines Volkes hängt von intakten Familien ab; intakte Familien beruhen aber auf intakten Ehen. Darum ist es auch Aufgabe des Staates, Ehe und Familie zu schützen und zu stärken. Gott sei Dank gibt es noch mehr Menschen, die wissen, was eine geordnete Ehe ist und sich auch darum mühen, als dies in der Darstellung gewisser Medien der Fall zu sein scheint.

Lassen Sie sich durch das in der Öffentlichkeit entstellte Bild der Ehe nicht entmutigen und geben Sie gerade der jungen Generation ein glaubwürdiges, anziehendes Vorbild, auch wenn Sie manchmal den Eindruck haben, gegen den Strom schwimmen zu müssen. Das gehört zu unserem Christsein. Christen leben nun einmal anders.

Im Evangelium heißt es vom Wunder zu Kana: „Jesus offenbarte seine Herrlichkeit“ (Joh 2,11). Auch Ihre Ehe offenbart etwas von Jesu Herrlichkeit. Denn das Wunder von Kana findet seinen Niederschlag auch bei Ihnen. Indem Jesus seine Liebe mit Ihrer Liebe verbindet, sie gleichsam miteinander vermischt, wird Ihre menschliche Liebe durch seine göttliche Liebe verwandelt und erhält einen neuen Tiefgang. Diese Verwandlung reicht viel tiefer als die Verwandlung von Wasser in Wein. Denn sie berührt das Herz Gottes, den Quell aller Liebe. Im Austausch Ihrer Liebe trinken Sie auch den guten Wein der Liebe Gottes. Für dieses Wunder von Kana in Ihrer Ehe danken wir nun dem Herrn.

Amen.